

Kreislaufwirtschaft im ländlichen Raum

Gemeinsam Innovation und regionale Wertschöpfung stärken

Ländliche Regionen stehen vor spezifischen Herausforderungen. Grosse Distanzen, eine geringere Wirtschaftsdichte und der demografische Wandel prägen Unternehmen und Gemeinden ebenso wie die wachsende Abhängigkeit von globalen Lieferketten und knappen Ressourcen. Gerade für ländliche Regionen bietet die Auseinandersetzung mit der Kreislaufwirtschaft konkrete Antworten auf diese Herausforderungen. Sie verbindet ökologische Verantwortung mit regionaler Entwicklung, stärkt die Wertschöpfung vor Ort und reduziert Abhängigkeiten von externen Märkten.

Diana Franin – iDNA Institut für Diversität und Neue Arbeitswelten und Nicolas Hofer – IPEK Institut für Produktdesign, Entwicklung und Konstruktion, OST – Ostschweizer Fachhochschule

Kreislaufwirtschaft im ländlichen Raum anders denken

Kreislaufwirtschaft verfolgt das Ziel, Ressourcen effizient zu nutzen, Materialflüsse zu schliessen und Wertschöpfung möglichst in der Region zu halten. Im ländlichen Raum unterscheidet sich die Ausgangslage jedoch deutlich von urbanen Zentren: Distanzen sind grösser, Infrastrukturen weniger dicht und wirtschaftliche Aktivitäten oft kleinteilig organisiert. Kreislaufwirtschaft muss hier deshalb anders gedacht werden – nicht als Übertragung urbaner Modelle, sondern in Form angepasster Ansätze, die regionale Besonderheiten berücksichtigen und bestehende Strukturen gezielt weiterentwickeln, beispiels-

weise durch regionale Stoffkreisläufe, gemeinsam genutzte Infrastrukturen oder kooperative Mehrwegsysteme. Wird Kreislaufwirtschaft regional gedacht, entstehen neue Handlungsspielräume. Materialien, Energie und Wissen werden als miteinander verknüpfte Elemente betrachtet, die Unternehmen, Gemeinden und Infrastrukturen verbinden. Dadurch lassen sich Abhängigkeiten von externen Märkten reduzieren und die regionale Versorgungssicherheit erhöhen.

Unternehmen, Innovation und Gemeinschaft

Unternehmen spielen eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft. Sie gestalten Produk-

te, Prozesse und Dienstleistungen und entscheiden massgeblich über den Umgang mit Ressourcen. Erfahrungen aus Forschung und Praxis zeigen, dass Kreislaufwirtschaft ihre Wirkung vor allem dann entfaltet, wenn sie im Kerngeschäft verankert ist und nicht als isolierte Einzelmassnahme umgesetzt wird. Unternehmen, die ihre Produkte, Dienstleistungen und Prozesse systematisch auf Kreislauffähigkeit ausrichten, stärken ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Ressourcenknappheit und Marktschwankungen.

Im Toggenburg wird dieser Ansatz konkret umgesetzt. Das Projekt wird im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) durch das Amt für Wirtschaft des Kantons St. Gallen realisiert. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von Mitarbeitenden verschiedener Instituten der OST – Ostschweizer Fachhochschule. Gemeinden spielen dabei eine wichtige Rolle als lokale Schnittstellen und Mitgestalterinnen. Sie bringen Unternehmen, regionale Akteure und bestehende Infrastrukturen zusammen und schaffen günstige Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Kreislaufansätzen vor Ort. In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern Region Toggenburg, dem Energietal Toggenburg und Smartidentity werden lokale Unternehmen nicht nur sensibilisiert, sondern aktiv bei der Entwicklung und Erprobung konkreter Lösungen unterstützt. Dazu zählen unter anderem Prozessoptimierungen, Massnahmen zur Ab-



Im Toggenburg wurden verschiedene regionale Akteure in den Kreislaufwirtschaftsansatz einbezogen, um die Innovationsfähigkeit dieser Region zu fördern.

fallreduktion sowie die Einführung von Mehrwegsystemen. Der enge Austausch zwischen Unternehmen, Gemeinden, Region und Forschung fördert die Innovationsfähigkeit und verankert neues Wissen nachhaltig im regionalen Wirtschaftsraum.

Von der Praxis lernen und Wissen teilen

Die Wirkung der Kreislaufwirtschaft entfaltet sich insbesondere dort, wo sie über einzelne Betriebe hinaus gedacht wird. Viele Stoff- und Materialflüsse verlaufen zwischen Unternehmen, Gemeinden und öffentlichen Infrastrukturen. Eine regionale Perspektive macht diese Verflechtungen sichtbar und schafft die Grundlage für neue Formen der Zusammenarbeit. Im Toggenburg werden Forschung und Praxis systematisch verbunden. In Workshops, Netzwerktreffen und im Rahmen von Pilotprojekten bearbeiten Unternehmen, regionale Akteure und Forschende konkrete Fragestellungen gemeinsam und setzen diese um. Ergänzend entsteht eine regionale Anlaufstelle für Kreislaufwirtschaft, die den Austausch fördert und Wissen bündelt. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen auch in den überregionalen Diskurs ein, unter anderem im Rahmen einer Fachtagung.

Ausblick

Kreislaufwirtschaft entfaltet ihre Wirkung insbesondere dann, wenn sie gemeinsam weiterentwickelt und praktisch erprobt wird. Das Projekt im Toggenburg setzt deshalb auf den kontinuierlichen Austausch zwischen Unternehmen, Gemeinden, regionalen Akteuren und Forschung. Öffentliche Anlässe, Workshops und weitere Austauschformate bieten interessierten Akteuren die Möglichkeit, sich einzubringen, voneinander zu lernen und eigene Fragestellungen einzubringen. Ergänzend entsteht ein digitaler Kreislaufwirtschafts-Hub, der in naher Zukunft veröffentlicht wird. Dieser bündelt praxisnahe Werkzeuge, Beispiele aus der Region sowie Anlauf- und Kontaktstellen und soll Unternehmen und Gemeinden bei der Umsetzung von Kreislaufansätzen konkret unterstützen.

Aktuelle Informationen zum Projekt und zu Beteiligungsmöglichkeiten sind auf der Projektseite der OST – Ostschweizer Fachhochschule verfügbar:
ost.ch/de/projekt/kreislaufwirtschaft

RÉSUMÉ

L'économie circulaire pour améliorer l'avenir des régions de montagne et rurales

Pour les espaces ruraux et les régions de montagne, l'économie circulaire constitue un bon moyen pour affronter certains désavantages, comme l'éloignement géographique, un tissu économique clairsemé, une démographie chancelante ou une certaine dépendance envers les chaînes d'approvisionnement. Dans ce cadre, l'économie circulaire doit être considérée comme une approche tenant compte des spécificités et besoins régionaux. En développant des synergies et la coopération (par exemple infrastructures partagées – systèmes coopératifs et en appliquant le principe de réutilisation), il devient possible d'améliorer la compétitivité. De plus, c'est un bon moyen pour réduire la dépendance vis-à-vis des marchés externes et d'améliorer la résilience des régions, tout en stimulant la création de valeur locale. Au niveau pratique, ce sont surtout les entreprises qui ont la possibilité de mettre en œuvre ce concept. En orientant systématiquement leurs produits, leurs services et leurs processus vers la circularité, elles deviennent moins sensibles à la pénurie de ressources et aux fluctuations du marché. De leur côté, les communes et les cantons peuvent accompagner cette démarche, en impliquant les entrepreneurs, les acteurs régionaux ainsi que les responsables des infrastructures existantes. Le but étant de faciliter les contacts et les échanges entre les principaux responsables régionaux. C'est d'ailleurs cette approche qui a été introduite dans la région du Toggenburg (SG), afin d'optimiser les processus, favoriser la réduction des déchets et la réutilisation des ressources. Dans ce cas, un centre régional pour l'économie circulaire a été créé, dans le but de promouvoir les échanges et de rassembler les connaissances sur le sujet.

RIASSUNTO

L'economia circolare per migliorare il destino delle regioni di montagna e delle zone rurali

Per gli spazi rurali e le regioni di montagna, l'economia circolare rappresenta un buon modo per superare alcuni svantaggi, come la lontananza geografica, un tessuto economico scarso, una popolazione in declino o una certa dipendenza dalle catene di approvvigionamento. In questo contesto, l'economia circolare deve essere considerata come un approccio che tiene conto delle specificità e delle esigenze regionali. Sviluppando delle sinergie e la cooperazione (ad esempio infrastrutture condivise – sistemi cooperativi e applicando il principio di riutilizzo), diventa possibile migliorare la propria competitività. Inoltre, è un buon modo per ridurre la dipendenza dai mercati esterni e migliorare la resilienza delle regioni, aumentando al contempo la creazione di valore locale. A livello pratico, sono principalmente le aziende ad avere l'opportunità di implementare questo concetto. Orientando sistematicamente i loro prodotti, i loro servizi e i loro processi verso la circolarità, esse diventano meno sensibili alla scarsità delle risorse e alle fluttuazioni di mercato. Dal canto loro, i comuni e i cantoni possono sostenere questo approccio, coinvolgendo gli imprenditori, gli attori regionali e coloro che sono i responsabili delle infrastrutture esistenti. L'obiettivo è quello di facilitare i contatti e gli scambi tra i principali responsabili regionali. D'altra parte, questo è l'approccio che è stato introdotto nella regione del Toggenburg (SG), al fine di ottimizzare i processi, di favorire la riduzione dei rifiuti e il riutilizzo delle risorse. In questo caso, è stato creato un centro regionale per l'economia circolare, con l'obiettivo di promuovere gli scambi e la raccolta di conoscenze sull'argomento.